

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 7-8

Artikel: Mit 59 arbeitslos - mit 60 Geschäftsleiter
Autor: Kilchherr, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit 59 arbeitslos – mit 60 Geschäftsleiter



Heinz Spring vor seinem Bauteilmärit, für den er im Beschäftigungsprogramm «evision» das Konzept erarbeitete.

Foto: tkb

Von Franz Kilchherr

Mit 59 Jahren wurde Heinz Spring entlassen. Durch das Beschäftigungsprogramm «evision» konnte er das Projekt «Bauteilmärit» verwirklichen. Dieser ermöglicht es 18 arbeitslosen Handwerkern, während eines halben Jahres zu arbeiten. Auch eine umweltfreundliche Seite hat das Projekt: Einrichtungen, die bei Umbauten oder Abrissen zerstört würden, werden vom Bauteilmärit sorgfältig demontiert, instand gesetzt und können wieder verwendet werden. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurde bereits ein Umsatz von 120 000 Franken erzielt!

Eigentlich hatte sich alles gegen ihn verschworen: Heinz Spring, 59-jährig, hatte sich entschlossen, in die Nähe seines Arbeitsortes zu ziehen. Er und seine Frau hatten sich ein Haus gekauft. Doch am Tage vor der Vertragsunterzeichnung erhielt er den blauen Brief. Die Firma, bei der er in der Geschäftsführung beschäftigt war, war ins Ausland verkauft worden und restrukturierte. Nun stand er da, ohne Arbeit, mit einem Haus in der Nähe seines ehemaligen Arbeitsortes.

Seine plötzliche Arbeitslosigkeit machte ihm zu schaffen. Er ergriff die Flucht nach vorn und versuchte ein eigenes Geschäft aufzubauen. Doch die Risiken waren zu gross, die Kosten der Bankkredite zu hoch. Da wurde er vom AWA, dem Amt für Wirtschaft und Arbeit, darauf aufmerksam gemacht, dass in Solothurn ein neues Beschäftigungsprogramm eingeführt werde, das Programm «evision». «So bin ich per Zufall in das richtige Programm gerutscht!»

Doch nicht nur hier spielte der Zufall – oder sollte man Vorsehung sagen – eine Rolle. Bei der Verteilung der Projekte unter die 20 arbeitslosen am Programm Teilnehmenden war er krank und konnte nicht anwesend sein. So

blieb für ihn das Projekt «Bauteilmärit» übrig, das niemand gross interessierte.

Intensive Projektphase

Ein solches Projekt zu erarbeiten war für Heinz Spring neu. Mit der Hilfe und der Begleitung der «comm power GmbH», welche die Programmleitung der «evision» innehat, machte er sich an die Arbeit. Verschiedene Erfahrungen, die er während seines Berufslebens gemacht hatte, waren ihm dabei von Nutzen, er konnte seine kaufmännischen Kenntnisse einsetzen, er kannte sich im grafischen Gewerbe aus, er hatte gelernt, Menschen zu führen.

Als Projektvorgabe war ihm mit auf den Weg gegeben worden, dass die Personen, die er beschäftigte, arbeitslos sein müssen und diese möglichst rasch wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden. Während eines halben Jahres hatte er Zeit, das Projekt zu erarbeiten, eine Trägerschaft für den «Bauteilmärit» zusammenzustellen, ein Gebäude zu suchen, sich zu überlegen, auf

Mobilität chic und bequem



mit dem
**KIWI-
Scooter**

Für ältere oder gehbehinderte Personen, wendig, 3 oder 4 Rad, Ladegerät eingebaut, Fr. 6920.-inkl. MWSt. Fordern Sie Unterlagen und Gratisdemo bei Ihnen!

POWER PUSH

Elektromobile

6064 Kerns Tel. 041-660 96 66



«Arbeitslose» Handwerker können beim Projekt «Bauteilmärkt» in ihrem gelernten Beruf wieder Hand anlegen. Hier einige der beim Bauteilmärkt Beschäftigten bei der Renovation eines Hauses.

Foto: Heinz Spring

wurden aber bereits 120 000 Franken Umsatz erzielt. Nun hofft Spring auf einen Jahresumsatz von 250 000 Franken ...

Der Erfolg beruht wohl auf mehreren Komponenten. Einmal besticht die Idee, brauchbare Bauteile nochmals zu verwenden. Dann ist es auch der Sachkenntnis der verantwortlichen Personen zu verdanken, dass sie bei Abbrüchen die richtigen Teile auswählen, die sie zum Wiederverkauf anbieten wollen. Zudem sind Einzelpersonen und auch private Institutionen froh, wenn sie aus Spargründen nicht teure neue Sachen kaufen müssen.

Der Erfolg kommt auch wieder dem Steuerzahler zugute: alles Geld, das der «Bauteilmärkt» erwirtschaftet, fliesst in das Projekt zurück, das heisst mit anderen Worten, je mehr Spring verdient, desto weniger muss die Arbeitslosenkasse für die Löhne zahlen, da das Projekt ja nicht profitorientiert ist!

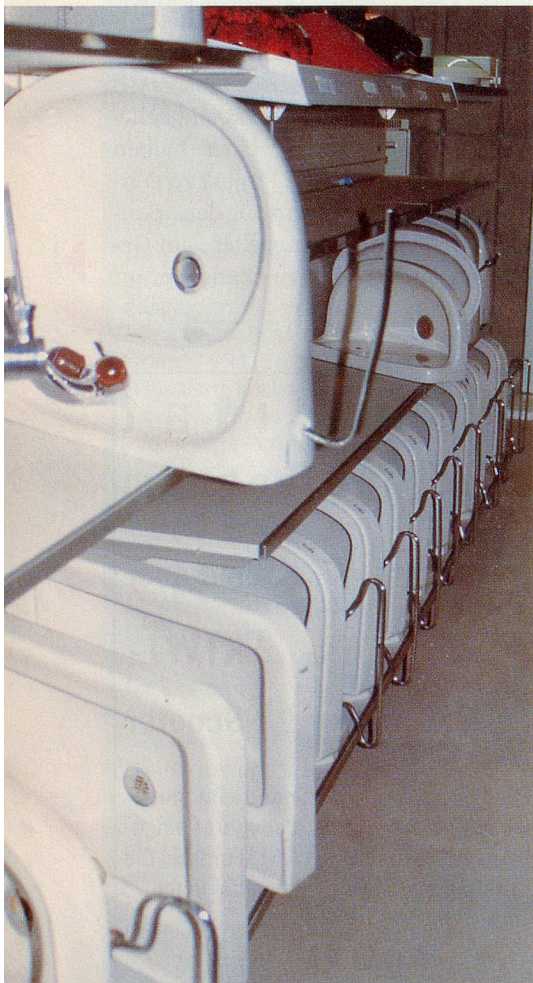
Zwei Drittel finden wieder eine Anstellung

67 Prozent der «Angestellten» finden wieder eine feste Stelle. Einerseits ist dies auf die Möglichkeit zurückzuführen, sich im gelernten Beruf fortzubilden oder darin zu arbeiten und gute Qualifikationen zu erhalten. Andererseits nehmen die «Angestellten» im Rahmen der Aus- und Weiterbildung während eines ganzen Tages pro Woche an vom Bauteilmärkt angebotenen Kursen teil. Sie finden im Schulungsraum des Bau-

Aus dem «Prospekt» des Bauteilmärkts

«Wir demontieren sämtliche Bauteile aus Abbrüchen, Umbauten, Rückbauten usw. schonend, umsichtig, umweltbewusst/ökologisch und führen ab, entsorgen, reparieren, reinigen und bereiten auf zur Wiederverwertung.

Wir verkaufen zu günstigen Second-Hand-Preisen an Private, EFH-Besitzer, soziale Einrichtungen, Studenten, Jungfamilien, kurz: an alle, die an einer umweltbewussten Wiederverwertung von noch brauchbaren Bauteilen und an der Schonung der natürlichen Ressourcen interessiert sind und ihren Beitrag zur Wiedereingliederung von erwerbslosen Fachleuten aus dem Bauhandwerk leisten wollen.»



Im Bauteilmärkt warten vor der Vernichtung bewahrte Bauteile auf neue Käufer.

Foto: tkb

welche Art die Schulung der Arbeitslosen geschehen soll.

Um die Löhne der Arbeitslosen musste er sich nicht kümmern; diese bezahlt die Arbeitslosenkasse, da der «Bauteilmärkt» ein Wiedereingliederungsprogramm für arbeitslose Personen darstellt. An der Medienkonferenz am Ende der Projektzeit konnte Heinz Spring vom Erfolg seiner Arbeit berichten: Er hatte in Deitingen Gebäude mieten können, die es erlaubten, ein grosses Lager für die Bauteile und eine Werkstatt sowie Büros für die Verwaltung und einen Schulungsraum einzurichten; er hatte günstig einen Lieferwagen erwerben können und auch schon die Werbeprospekte gedruckt. Spring war optimistisch, seine Ziele zu erreichen. Ob seine Erwartungen aber in Erfüllung gehen würden?

Erwartungen übertroffen

Heinz Spring budgetierte vorsichtig. Er erwartete für die ersten sechs Monate «Bauteilmärkt» (vom Juli bis Dezember 1997) einen Umsatz von 28 000 Franken. Zufälligerweise entsprach dieser Betrag genau dem tatsächlich erreichten Umsatz! Dieser Erfolg liess hoffen.

Seit Anfang Jahr laufen die Geschäfte immer besser: Man budgetierte für das Jahr 1998 einen Umsatz von 36 000 Franken. In den ersten vier Monaten

teilmärit selber statt. Die Fächer sind sowohl theoretischer wie praktischer Natur und vermitteln den Teilnehmenden Grund- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Beruf, in der sozialen und der Selbstkompetenz.

Es ist das Ziel des Projekts «Bauteilmärit», die Arbeitslosen so rasch als möglich in den normalen Arbeitsprozess einzugliedern. Dies geschieht durch die Verbesserung der beruflichen Qualifikation und durch die Mithilfe beim Erarbeiten von Bewerbungsschreiben auf dem Computer.

«Für den Bauteilmärit ist es gut, wenn es immer Arbeitslose gibt», meint Heinz Spring. Dabei hofft er jedoch wie alle andern, dass es mit unserer Wirtschaft wieder bergauf geht und alle Personen Arbeit finden. Doch dann hätte er Mühe, sein eigentliches Ziel zu erreichen: Ohne Arbeitslose müsste er den Laden dichtmachen!

Optimismus macht sich bezahlt

Heinz Spring verbreitet Optimismus bei seinen «Arbeitslosen». War er doch selbst in einer fast aussichtslosen Lage arbeitslos und konnte sich wieder empor arbeiten. Er ist das beste Vorbild für seine «Untergebenen».

Doch dies zählt nicht allein. Es gehört zur Führung des Geschäfts auch Fingerspitzengefühl, alle die verschiedenen Nationalitäten – die Hälfte der Teilnehmenden sind Schweizer, die an-

deren stammen aus Jugoslawien, Deutschland und anderen Staaten – und unterschiedlichen Altersgruppen (20 bis 60-jährige Stellenlose) miteinander auskommen zu lassen, die Arbeitsgruppen ausgewogen zusammenzustellen. Motivierend für die Arbeit ist, dass viele von ihnen wieder festangestellt werden – manchmal werden sie aufgrund ihrer guten Arbeit direkt «wegengagiert».

Heinz Spring ist froh, dass er wieder Arbeit gefunden hat. Besonders froh ist er – und das ist aus seiner Erfahrung her zu begreifen –, dass er gerade Arbeitslosen helfen kann. Bis zu 70 Stunden pro Woche arbeitet er heute. Neben der operativen Führung muss er eben auch die Buchhaltung selber erledigen, da ein guter Buchhalter oder eine gute Buchhalterin schnell wieder eine Stelle finden würde. – «Da mache ich die Buchhaltung lieber selber!»

Samstags nimmt er frei, wandert mit seiner Frau in seinem geliebten Jura – bis um etwa 17 Uhr. Dann gehen beide in den Bauteilmärit und reinigen bis 20 Uhr die Räumlichkeiten ... Und sonntags? «Da bin ich von 6 bis 12 Uhr hier und bereite die nächste Woche vor. Doch nachmittags ist wieder Familienzeit!»

Heinz Spring schätzt seine neue Arbeit sehr. Sie hat ihm viele neue Einsichten und Erfahrungen gebracht. Und es ist ihm wohler, 70 Stunden pro Woche zu arbeiten, als überhaupt nicht mehr gebraucht zu werden. Fast scheint es, dass er bedauert, erst mit 61 Jahren

ZEITLUPE UMFRAGE

Frühzeitige Pensionierung

Liebe Leserinnen und Leser

Haben Sie Erfahrung mit frühzeitiger Pensionierung, oder wurde Ihnen auch kurz vor der Pensionierung gekündigt? Welche Probleme haben sich ergeben, wie haben Sie diese gemeistert? Wenn Sie sich selber frühzeitig pensionieren liessen, bereuen Sie diesen Schritt oder würden Sie ihn weiter empfehlen? Sehen Sie bei einer Kündigung kurz vor der Pensionierung noch andere Möglichkeiten als die, welche wir in unseren Artikeln beschrieben haben?

Bitte schreiben Sie uns. Ihr Brief sollte bis zum 15. August 1998 bei uns eintreffen und nicht mehr als eine A4-Seite umfassen. Jeder veröffentlichte Brief wird mit 20 Franken honoriert. Die Redaktion behält sich vor, die Briefe zu kürzen.

Unsere Adresse:

Zeitlupe, Leserumfrage,
Postfach 642, 8027 Zürich,
Fax 01 283 89 10,
E-Mail: zeitlupe@pro-senectute.ch

Geschäftsleiter geworden zu sein. Denn bald wird er ja pensioniert ...

Informationen: Bauteilmärit, Verein zur Wiedereingliederung Erwerbsloser in den Arbeitsprozess, Hofuhrenstrasse 12, 4543 Deitingen SO, Tel. 032 614 28 60, Fax 032 614 28 61

Die «evision» weitet sich aus

Der Stiftungsrat von Pro Senectute Kanton Schaffhausen hat beschlossen, das Projekt «evision» ebenfalls durchzuführen. Die erste Kontaktnahme mit dem Kiga (Kantonales Industrie-, Gewerbe- und Arbeitsamt) und der Rav (Regionale Arbeitsvermittlungsstelle) fanden bereits im September 1997 statt. Die entsprechenden Abklärungen ergaben, dass über 100 Personen für das Programm in Frage kommen. «evision» soll deshalb möglichst schnell, das heisst am 1. Januar 1999, mit 20 Personen beginnen. Da das Projekt vom Bundesamt für Wirtschaft und Arbeit nach eingehender Prüfung finanziert wird, findet vorgängig von Oktober bis Dezember eine dreimonatige Projektierungsphase statt, bei der Pro Senectute Kanton Schaffhausen zusammen mit Gemeinden und Institutionen konkrete Projekte ausarbeiten wird. Die Stiftungsversammlung hat zusätzlich 10 000 Franken bewilligt, damit man wegen der Dringlichkeit des Anliegens noch früher mit den Vorbereitungsarbeiten beginnen kann.

Auch im Kanton Graubünden wird in nächster Zeit das Programm «evision» gestartet.

Wir führen verschiedene orig. **etac Rollatoren** für den täglichen Gebrauch. Individuelles Zubehör wie Stockhalter, Tablett, Korb, Schleifbremse, Rückenlehne.



Original **etac** TRANSIT Transportrollstuhl, faltbar, leicht, handlich, stabil. & diverse **etac** Rollstühle.



Verlangen Sie Prospekte und Preislisten beim Generalvertreter für die Schweiz und Liechtenstein: **H. Fröhlich AG**, Zürichstrasse 148, 8700 Küsnacht
Telefon 01/910 16 22, Fax 01/910 63 44